

Pressemitteilung

München, 21.09.2006

Mehr Einsatz für die Schulsozialarbeit in Bayern

Einstellungspolitik der Staatsregierung hinkt eigenen Ankündigungen hinterher / Forumssprecher Dannhäuser appelliert an Sozialministerin Christa Stewens, endlich mehr Stellen zu schaffen

München - Das *Forum Bildungspolitik in Bayern* hat Sozialministerin Christa Stewens aufgefordert, das zehnjährige Programm zur Schaffung von Stellen für Schulsozialarbeit an bayerischen Schulen in vollem Umfang und in der geplanten Geschwindigkeit umzusetzen. Danach müssten in den Schuljahren 2007/08 und 2008/09 jeweils 35 Planstellen für Schulsozialarbeiter/innen geschaffen werden. Forumssprecher Albin Dannhäuser: „Weitere 46 Stellen sind notwendig, wenn der Rückstand aufgeholt werden soll, denn nach Vorgaben der Bayerischen Staatsregierung hätten in den vergangenen vier Jahren bereits 140 Stellen geschaffen werden sollen. Geschaffen wurden bisher lediglich 94.“

Im März 2002 hatte die Staatsregierung angekündigt, in den nächsten zehn Jahren 350 Stellen für die Schulsozialarbeit in Bayern zu schaffen. Der Bedarf ist viel höher, aber noch nicht einmal die angekündigten Stellen wurden bereitgestellt, kommentierte Dannhäuser. Er appellierte deshalb an Sozialministerin Stewens, sich dafür einzusetzen, „dass die Staatsregierung wenigstens ihre eigenen ursprünglichen Ziele umsetzen wird. Schulsozialarbeit muss ein integraler Bestandteil der Schulrealität werden.“

Das *Forum Bildungspolitik in Bayern*, das 34 Bildungsorganisationen umfasst, hat immer wieder auf den hohen pädagogischen Bedarf in der Jugendsozialarbeit an Schulen hingewiesen. Immer mehr Kinder und Jugendliche brauchen Hilfe und sozialpädagogische Betreuung. An den Schulen türmen sich pädagogische Probleme auf, die Zeit zum politischen Handeln drängt. Dannhäuser: „Weil es viel zu wenig professionelle Einsatzkräfte gibt, müssen Lehrerinnen und Lehrer diese wichtige und notwendige Aufgabe allein und zusätzlich neben dem Unterricht leisten. Für sie stellt dies eine extreme Belastung dar. Pädagogisch unverantwortlich und schulpolitisch kurzsichtig aber ist es, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen und Nöten allein gelassen werden und nicht die Hilfe und Unterstützung bekommen, die sie dringend bräuchten.“